



Lord Byron's sämtliche Werke

Don Juan. Fünfter bis elfter Gesang

Byron, George Gordon Byron <Baron>

Frankfurt am Main, 1831

Anmerkungen zum fünften Gesange.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63950)

U n m e r k u n g e n

zum fünften Gesange.

1) S. 6. — — des weiten Meeres Strom.

Dieser dem Homer entlehnte Ausdruck ist lebhaft getadelt worden. Freilich entspricht er kaum unseren atlantischen Vorstellungen von dem Ocean; doch ist er genügend anwendbar auf den Hellespont, den Bosphorus und das von Eilanden durchschnittene ägäische Meer.

2) S. 6.

Schön, wie's die schöne Mary Worthley sah.

Nämlich: Lady Mary Worthley Montague, die in ihren «Letters» auch eine Beschreibung von Constantinopel lieferte.

3) S. 6. — — hoch auf dem Riesengrab u. s. w.

«Des Riesen Grab» ist eine Anhöhe auf der adriatischen Küste des Bosphorus, wohin an Sonntagen, so wie in England nach Harrow oder Highgate, viele ländliche Ausflüge gemacht werden.

4) S. 16. Nicht Fabel ist's, es hat sich zugetragen.

Der Mord, auf welchen hier angespielt wird, fand am 8. December 1820 in den Straßen von Ravenna, nicht hundert Schritte weit von der Wohnung des Verfassers Statt. Die Umstände dabei waren, so wie sie hier beschrieben wurden.

5) S. 16.

Fünf Kugeln, und — ihm that sein Grab sich auf.

Dicht neben dem Getödteten fand man einen alten, halbabaesägten, noch warmen Flintenlauf, der also eben abgeschossen worden war.

6) S. 22. Bereiten sich zum Mahl durch ein Glas Rum.

In der Türkei ist unter den Muselmännern nichts gewöhnlicher, als etliche Gläser starken Getränkes zu Reizung der Glust zu trinken. Ich habe sie vor dem Mittagessen an sechs Gläser Raki ausleeren sehen, und sie schwuren dabei, daß sie dann um so tüchtiger schmausen könnten. Ich versuchte es ebenfalls, allein es ging mir wie jenem Schotten, der, als er gehört hatte, daß Vögel, die man in seinem Vaterlande «Kittiewiaks» nennt, höchst appetiterregend wären, sechs derselben verzehrte, und dennoch hinterdrein sich beklagte, «daß er nicht hungriger wäre, als vorher.»

7) S. 23.

In Einem blitzt durch Nacht des Springborns Rauschen,
Der in ein glänzend Marmorbecken quillt;

Eine sehr gewöhnliche Einrichtung. Ich erinnere mich, daß Ali Pascha mich in einem Gemache empfing, in welchem sich ein Marmorbecken, ein Springbrunnen u. s. w. vorfanden.

8) S. 33. Es war das Thor so hehr in allen Mienen.

Die Mienen eines Thores — eine ministerielle Metapher: «die Miene, welche diese Frage annimmt;» M. s. die «Fudge-Family» oder höre Castlereagh.

9) S. 40. Obgleich nie schön'r' und adelig're Hand
Sich bot zu Huld'gungskusses flücht'gem Pfand.

Vielleicht gibt nichts so bedeutendes Zeichen von adeliger Geburt, als die Hand. Sie ist wohl gar die einzige Eigenthümlichkeit des Blutes, die sich bei dem Adel fortpflanzt.

10) S. 53.

Wie die Beschreibung sie uns demonstirt
Von Cantemir und Knolles, worin wen'ge
Hell strahlen, wie Fürst Soliman, als Kön'ge.
Es mag der Bemerkung nicht unwerth seyn, daß Bacon in seinem «Essay on Empire», darauf hindeutet, es

wäre Soliman der Letzte seines Stammes gewesen. Ich weiß nicht, auf welchen Gewährsmann er sich dabei stützt. Folgendes sind seine Worte: "The destruction of Mustapha was so fatal to Solyman's line, as the succession of the Turks from Solyman, until this day, is suspected to be untrue, and of strange blood; for that Solyman the Second was thought to be supposititious." *) Allein Bacon ist oft ungenau in seinen historischen Angaben. Aus seinen Apophthegmen allein könnt' ich ein halbes Duzend Beweise davon anführen.

Da ich einmal bei'm Kritischen bin, will ich, nachdem ich Bacon Eins verfehlt habe, zu etlichen Kleinigkeiten übergehen, welche mir in der von dem mit Recht berühmten Campbell veranstalteten Ausgabe der engländischen Dichter aufgestoßen sind. Doch thue ich dies wohlmeynend und hoffe, daß es so aufgenommen werden wird. Könnte meine Verehrung für die Talente und für das richtige Gefühl dieses Mannes durch etwas gesteigert werden, so würde solches seine klassische, redliche und siegreiche Vertheidigung Pope's gegen das gemeine Geschrei des Tages seyn.

Die Übelstände auf welche ich anspiele, sind folgende: Zuerst spricht er von Anstey und beschuldigt ihn, "seine Hauptcharaktere aus Smollet genommen zu haben. Anstey's «Bath-Guide» erschien im Jahre 1766. Smollet's «Humphry Clinker», das einzige Werk Smollet's, woraus «Tabitha» u. s. w. hätten genommen werden können, wurde während Smollet's letztem Aufenthalte zu Livorno im Jahre 1770 geschrieben. Also wenn hier von irgend einem Entleihen geredet werden kann, so muß Anstey der Gläubiger, nicht aber der Schuldner seyn. Ich verweise Herrn Campbell auf seine eigenen Angaben in seinen Lebensbeschreibungen von Smollet und Anstey.

Sodann sagt Herr Campbell in der Biographie Cowper's (Anmerk. zu S. 358, 607.) er wisse nicht, auf wen Cowper anspiele in den Versen:

*) «Mustapha's Sturz war dem Stamme Soliman's so nachtheilig, daß die Thronfolger seit Soliman bis zum heutigen Tage für unächten Geblütes gehalten werden, indem Soliman der Zweite für ein untergeschobenes Kind gilt.»

„Nor he who, for the bane of thousands born,
Built God a church, and laugh'd his word to scorn.“*)

Der Calvinist meynt Voltaire und die Kirche zu Ferney, die die Inschrift führt: „Deo erexit Voltaire.“
Drittens citirt in Burns' Leben Herr Campbell den Dichter Shakspeare folgendermaßen:

„To gild refined gold, to paint the rose,
Or add fresh perfume to the violet.“ **)

Diese Umänderung verbessert keinesweges die Urschrift, welche so lautet:

„To gild refined gold, to paint the lily
To throw a perfume on the violet.“

King John. ***)

Citirt ein großer Dichter einen anderen, so sollte er correct seyn, und nicht minder genau, wenn er einen Paranaßbruder mit der schweren Klage belastet, entlehnt zu haben. Ein Poet darf eher Alles — Geld ausgenommen — als die Gedanken eines Andern borgen; denn er kann darauf rechnen, daß der wahre Eigenthümer sie zurückfordert; doch bleibt es hart, wenn man der Darleiher war, und für den Schuldner ausgegeben wird, wie es der Fall mit Anstey gegen Smollet ist.

So wie es «unter Dieben Ehrlichkeit» gibt, möge auch unter den Dichtern ein Bißchen davon obwalten, die Jedem das läßt, was ihm gebührt. Keiner kann leichter diesen Vergleich eingehen, als Herr Campbell, der bei seiner hochberühmten Originalität und seinem unerschütterlichen Dichterruhme der einzige Dichter der Zeit ist (Rogers ausgenommen), dem man den Vorwurf machen kann, (und bei ihm ist es in der That ein Vorwurf) zu wenig geschrieben zu haben.

*) «Nicht er, der Unheil Tausenden gebracht,
Gott Kirchen bau't, und Gottes Wort verlacht!»
Der Übers.

**) «Bergülten feines Gold, die Rose malen
Dem Beilchen frischen Wohlgeruch verleih'n.»
Der Übers.

***) «Bergülten feines Gold, die Lilje malen,
Auf die Viole Wohlgerüche streu'n.
König Johann, übers. v. A. W. v. Schlegel.